

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Kreative Ideenbörse Kindergarten – Ausgabe 3

Bewegung & Gesundheit –

"Walderlebnisse sind Win-win-Situationen für Kinder und Fachkräfte!"

Dr. Gertrud Hein im Interview



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Kindergarten“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact



„Walderlebnisse sind Win-win-Situationen für Kinder und Fachkräfte!“

Im Wald lernen Kinder ganz nebenbei, sie machen Erfahrungen, die ihnen im späteren Leben vieles erleichtern und sind somit besser gerüstet für Herausforderungen. Nichtsdestotrotz wird der Wald häufig mit Gefahren und Risiken verbunden. Natürlich gibt es eindeutige No-Gos, doch die Vorteile von Waldpädagogik überwiegen, wie uns Dr. Gertrud Hein im Interview bestätigt.

Interview Veronika Robisch

Kreative Ideenbörse Kindergarten: Weshalb ist das Thema Wald und Naturerleben in der Kita so wichtig?

Dr. Gertrud Hein: Kita-Kinder müssen sowohl körperlich als auch geistig in Bewegung gehalten werden und sich mit allen Sinnen mit ihrem Lebensumfeld auseinandersetzen. Im Wald haben die Kinder eine hohe Bereitschaft, zu lernen, zu erfahren und auszuprobieren, da viel weniger Stressfaktoren auf sie einwirken. Wenn Kinder draußen sind, können sie sich anschließend auch deutlich besser konzentrieren, sie entwickeln Kreativität, Selbstbewusstsein und werden widerstandsfähig und somit seltener krank.

Kann jede Kita auf dem Gebiet Waldpädagogik aktiv werden?

Kinder im Kita-Alter müssen den Lebensraum Wald kennenlernen, unabhängig davon, ob sie einen Waldkindergarten, einen ländlich gelegenen oder einen urbanen Kindergarten besuchen. Ob an ein oder zwei Tagen im Jahr oder im Rahmen einer Waldwoche – jede Kita hat die Chance, einen Waldbesuch einzubinden, die einen mehr, die anderen weniger, die Hauptsache ist, die Kinder kommen mit dem Wald in Kontakt.

Welche Auswirkungen hat der Aufenthalt im Wald auf die Kinder bzw. welche Kompetenzen können sie im Naturraum intensiver als im Regelkindergarten entwickeln?

Ein Waldbesuch wirkt auf körperlicher, geistiger, psychischer und sozialer Ebene. Die Aufnahmefähigkeit der Kinder ist deutlich höher, sie ruhen mehr in sich selbst, sie sind ausdauernder, unwahrscheinlich neugierig und können sich schnell auf neue Situationen einstellen.



© privat

Dr. Gertrud Hein, 63, Geografin, arbeitet seit 1985 als Bildungsreferentin bei der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (eingesetzt beim Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW). Dort ist sie u. a. zuständig für berufliche und ehrenamtliche Weiterbildung im Natur- und Umweltschutz, wobei sie sich insbesondere für die Entwicklung bundesweiter Qualitätsstandards in der Umweltbildung („zertifizierte Natur- und Landschaftsführer/in“, „Ranger-Lehrgang“) engagiert. Beim Zertifikatlehrgang „Waldpädagogik“, den sie für NRW mitentwickelt hat, ist sie als Dozentin und Prüferin tätig. Seit über zehn Jahren engagiert sie sich bei der Aus- und Fortbildung von Erzieher*innen mit den Themen „Walderlebnis als Baustein für die gesunde Entwicklung von Kindern“ sowie „Umgang mit Risiken/Gefahren in der Natur“, um mehr Erzieher*innen dazu zu bewegen, mit Kindern und Jugendlichen in den Wald zu gehen. Sie lebt in Kevelaer (Kreis Kleve) am Niederrhein.

Kontakt: gertrud.hein@nua.nrw.de



Der Wald gibt viele Anlässe, um miteinander zu kommunizieren. Konflikte werden untereinander leichter gelöst. Ein Anleiten oder Bespielen durch die pädagogischen Fachkräfte ist nicht nötig, die Kinder entwickeln unzählige Ideen und gestalten mit viel Fantasie. Das fördert auch die Grob- und Feinmotorik. Matschen kann hier wesentlich mehr bewirken, als ein vorgefertigtes Spielzeug in die Hand zu nehmen.

Kinder, die sich regelmäßig im Wald aufhalten, laufen, sehen und hören ganz anders. Sie erleben dort zahlreiche Sinneserfahrungen. Es herrscht weniger Lärm als in den Räumlichkeiten, sodass die Kinder viel mehr Geräusche aufnehmen, sie entdecken die verstecktesten Dinge und kommen im unebenen Gelände intensiver in Bewegung. Wachsen Kinder nur indoor auf, machen sie alles nacheinander, wachsen sie hingegen outdoor auf, können sie Dinge gleichzeitig ausführen.

Ein Beispiel – Fangen im Wald – hier wird der Bewegungsapparat gefordert: Ich muss hören, ob ein anderes Kind hinter mir ist, sehen, ob ich einem Baum ausweichen muss, und springen, um ein Hindernis zu überwinden. Diese Kompetenz bringt enorme Vorteile, z. B. wenn die Kinder später mit dem Fahrrad im Straßenverkehr unterwegs sind.

Im Wald kann es auch vorkommen, dass die Kinder mit Ekel und Tod konfrontiert werden, weil sie beispielsweise auf einen toten Vogel oder einen zerquetschten Regenwurm stoßen. Es ist ganz wichtig, dass Kinder diese Gefühle einmal erlebt haben. Wer solche Erfahrungen nicht macht, weiß sie später nicht einzuordnen und wird sie nicht bewältigen können.

Im Wald gilt: Übung macht den Meister! Zeit für Wiederholung ist wichtig, um das Gelernte zu festigen. Ideal ist ein Aufenthalt von einer Woche einmal im Monat oder ein fester Tag pro Woche.

Der Wald ist in erster Linie faszinierend für die Kinder, wie gelingt es, auch auf Gefahren aufmerksam zu machen, ohne dabei Ängste hervorzurufen?

Es ist wichtig, dass Kinder auch ab und zu einmal Angst haben, das schützt sie vor Gefahren. Den Umgang lernen sie, indem man im Wald ganz normal mit ihnen umgeht und ihnen erklärt, worauf sie achten müssen. Es gibt viele Dinge, die man gut mit den Kindern trainieren kann, z. B. dass Brombeeren Stacheln besitzen, die wehtun, Baumstämme vor dem Balancieren geprüft werden müssen, dass sie nicht glatt sind, und Holzpolter (im Zuge von Waldarbeiten gestapelte Rundhölzer) nicht zum Klettern geeignet sind. Führt man die Kinder vorsichtig heran und zeigt ihnen beispielsweise eine Zecke auch einmal, verstehen sie, worauf sie achten müssen und entwickeln i. d. R. keine Ängste.

Welche Regeln und Vorsichtsmaßnahmen müssen mit den Kindern trainiert werden?

Natürlich muss man gewisse Regeln aufstellen. Kinder sind oft so vertieft, dass sie den Kontakt



Tipp:

Ein symbolisches Tor öffnen

Wenn Sie mit den Kindern den Wald betreten, öffnen Sie ein symbolisches Tor, durch das alle Kinder durchgehen müssen.

Bei dieser Gelegenheit reflektiert jedes einzelne Kind die Regeln.

© kateja – stock.adobe.com

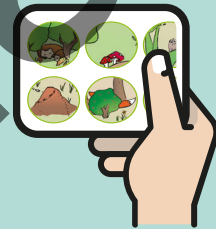
















zur Erzieherin oder zum Erzieher verlieren. Hier muss vereinbart werden, dass die Kinder in Sichtweite bleiben. Unterstützt werden kann das, indem man einen Bereich mit einem Absperrband eingrenzt oder durch Sägemehl kenntlich macht. Es empfiehlt sich außerdem, ein Zeichen festzulegen, z. B. ein Flötenspiel, das die Kinder daran erinnert, zurückzukommen. Die Fachkräfte müssen den Kindern auch vermitteln, dass nichts gegessen, nichts abgerissen und auch nichts einfach weggeschmissen wird. Tiere dürfen nicht angefasst werden, ihre Nester dürfen nicht berührt oder beschädigt werden und die Kinder müssen in ihrer Nähe leise sein.

Wer klettern möchte, ist dazu angehalten, einen Erwachsenen zu informieren, damit dieser beobachten und ggf. unterstützen kann. Zugleich gilt für jedes Kind selbst zu bedenken, dass es dort, wo es raufklettert, auch alleine wieder runterkommen muss. Entscheidend ist außerdem, den Kindern die Verletzungsgefahr durch Dornen vor Augen zu führen. Für die Gruppengemeinschaft gilt: Alle Mitglieder müssen aufeinander Acht geben, insbesondere beim Spiel mit Stöcken o. Ä.

Bonusmaterial: Regeln und Gefahren spielerisch trainieren

Trainieren Sie mit den Kindern die Gefahren und Regeln, die es im Wald zu beachten gilt. Im Anhang dieser Ausgabe finden Sie das Poster „Im Wald heißt es aufmerksam sein!“ Wer eine Gefahr bzw. Regel entdeckt, erhält die entsprechende Farbkarte (im Anhang). Ergänzen Sie auch alle weiteren Vereinbarungen, die Sie mit den Kindern getroffen haben.



-  Wir passen auf, dass wir uns nicht an Dornen verletzen.
-  Wenn wir auf einen frei laufenden Hund treffen, streicheln wir diesen nicht und bitten den Besitzer, das Tier anzuleinen.
-  Wir spielen nicht unbeaufsichtigt an Gewässern.
-  Wir stören und berühren keine Tiere.
-  Wir berühren und essen keine Pilze.
-  Wir meiden hohe Gräser und suchen uns nach dem Spielen nach Zecken ab.
-  Wir halten weiträumig Abstand zu Nestern und beschädigen diese nicht.
-  Wir essen keine Beeren, da Tiere auf diesem Weg Krankheiten übertragen können.
-  Wir klettern nicht auf Holzpolter und spielen nicht im Bereich von Waldarbeiten.
-  Wir prüfen, ob beschädigte Äste von oben herabstürzen können.
-  Wir halten weiträumig Abstand zu Nestern und beschädigen diese nicht.
-  Wir berühren und essen keine Beeren.
-  Wir achten auf umgestürzte Bäume.
-  Wir passen auf, dass wir nicht über Wurzeln stürzen.

